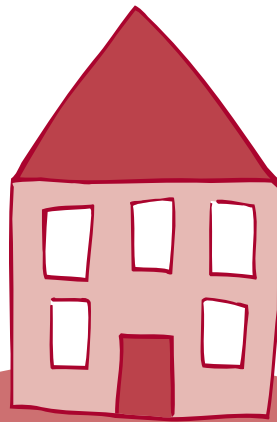




Jahresbericht 2022



Nicht allein
Daheim



Vorwort

2022 war ein gutes Jahr für DAHEIM. Der Vorstand und unsere Mitarbeitenden haben grosse Arbeit geleistet fürs Gelingen. Herzlichen Dank dafür! Danke sagen möchte ich auch den Bewohner*innen für ihre Mitarbeit bei der Umsetzung der Hausordnung und bei gemeinsamen Unternehmungen. Ein grosser Dank geht sodann an die Sozialarbeiter*innen, die sich um die seelische Gesundheit unserer DAHEIM-Familie kümmern, an unseren Heimarzt und unseren Apotheker sowie den Pikett-Bereitschaftsdienst. Danke schliesslich auch an die zahlreichen Gönner*innen, die uns auch dieses Jahr unterstützt haben, sowie an Bruno Lindenmann von BN Graphics, der für die Gestaltung unseres Jahresberichts verantwortlich ist.

Nach dem Ende der Corona-Pandemie konnten wir wieder mehr unternehmen und die Kontakte für die Bewohner*innen intensivieren. Im September konnten wir einen jungen Mann in die Selbständigkeit entlassen. Er hatte seine Ziel erreicht und wurde mit einem Fest verabschiedet.

« 2022 war ein gutes Jahr für DAHEIM. »

Leider gab es auch einen traurigen Abschied: Im Sommer ist Jürg Fässler verstorben. Als erfahrener IT-Ingenieur hatte er sich zehn Jahre lang um unsere Betriebssysteme gekümmert und ist in dieser Zeit zu einem guten Freund geworden. Jürg hinterlässt eine grosse Lücke.

2022 war das letzte vollständige Jahr, in dem ich als Geschäftsführerin wirken durfte. Am 1. März 2023 habe ich die Funktion an meinen bisherigen Stellvertreter Simon Baumann übergeben. Er ist eine offene Person, lösungsorientiert und hat auch den Humor, den unsere Arbeit manchmal braucht. Ich wünsche ihm alles Gute und dass er den Respekt und das Herz bei der Arbeit immer mit sich trägt. Auch den Bewohner*innen wünsche ich alles Gute, gute Gesundheit und dass es ihnen gelingt, ihre Ziele zu erreichen.

Silvana P. de Havilland



Silvana übergibt Simon

Nach 28 Jahren übergibt Silvana de Havilland, die Gründerin von DAHEIM, die Geschäftsleitung in neue Hände, nämlich jene von Simon Baumann. Ihr Nachfolger arbeitet seit zwei Jahren als stellvertretender Geschäftsführer und übernimmt eine Institution, die sich seit 1995 enorm entwickelt hat.

« Ich blicke zurück auf zahlreiche wunderschöne und berührende Erlebnisse mit unseren Bewohner*innen.»

Silvana P. de Havilland

Silvana de Havilland: «Heute muss man nicht mehr erklären, was «betreutes Wohnen» bedeutet. Das war 1995 noch ganz anders. Zu Beginn war unser Status als Institution ungeklärt: die Unterbringung im betreuten Wohnen war neu, in der Regel wurden Menschen, wie wir sie aufnehmen, damals in grossen Heimen platziert. Inzwischen ist unser Status als Institution für Menschen mit körperlicher oder psychischer Behinderung im Rahmen der eidgenössischen und kantonalen Gesetzgebung glücklicherweise geregelt. Damit haben wir unseren Wunsch umsetzen können, nämlich dass die Bewohner*innen hier in möglichst grosser Selbständigkeit leben dürfen und ein DAHEIM finden, in denen sie als Mensch im Mittelpunkt stehen. Im Verlauf der Jahre sind unsere neu hinzugekommenen Bewohner*innen immer jünger geworden, heute haben wir 18- bis 88jährige, die wir betreuen. Dann haben wir auch häufiger Menschen aufgenommen, die nicht Deutsch als Muttersprache haben. In unserem Team waren wir schon immer multikulturell zusammengesetzt, das macht diese Begegnungen spannend und bereichernd. Die Herkunft spielte wie Alter oder Geschlecht nie eine Rolle bei uns, wir haben andere Themen, die wir anpacken müssen. Gestartet sind wir 1995 mit zwei Betten, heute sind es 25. Zu Beginn hatten wir einen Mitarbeiter, inzwischen sind es 15.

Die Jahre sind vergangen, inzwischen bin ich pensioniert. Ich blicke zurück auf zahlreiche wunderschöne und berührende



Erlebnisse mit unseren Bewohner*innen, an die ich mich erinnern werde. Ich möchte mich an dieser Stelle bedanken für das Vertrauen, das mir entgegengebracht wurde. Jetzt freue ich mich auf die freie Zeit, werde aber sicher als Freiwillige immer wieder mal hierherkommen und beispielsweise für Ausflüge zur Verfügung stehen.»

«Ich werde immer da sein für die Bewohner*innen, wenn man mich braucht.»

Simon Baumann

Simon Baumann: «Ich bin als Leiter der Spitex schon vor vielen Jahren in Kontakt mit DAHEIM gekommen. Die Spitex führt Leistungen aus im somatischen Bereich wie Körperpflege und/oder medizinische Versorgung, welche DAHEIM nicht anbieten kann. So hatte ich mehrere Bewohner*innen schon kennengelernt und betreut. Dabei lernte ich auch DAHEIM kennen und ebenso die Mitarbeitenden und Silvana de Havilland. Vor zwei Jahren habe ich dann ihre Stellvertretung übernommen.

Ich bin mir bewusst: DAHEIM ist Silvana. Sie hat mir sehr viel vorgelebt in ihrer Arbeit, womit ich mich stark identifizieren konnte. Seit dem 1. März 2023 bin ich aktiv als Geschäftsführer, seither werde ich von Silvana weiter beraten und gecoacht. Natürlich, ich bin ein anderer Mensch als Silvana. Aber die Bewohner*innen und die Angestellten kennen mich schon, sie haben eine Sicherheit für Kontinuität und sie können sich darauf verlassen, dass ich das, was mir Silvana vorgelebt hat, teilen und weiterleben werde. Ich setze mich gewissermassen in ein «gemachtes Bett» und bin dankbar dafür.

Ich arbeite 100 Prozent. Und natürlich rotiere ich zwischen den drei WG. Doch ich werde immer da sein für die Bewohner*innen, wenn man mich braucht. In Notfällen auch telefonisch rund um die Uhr, selbst wenn ich in den Ferien bin. Aber ich habe auch ein Team, das hervorragend funktioniert und gewöhnlich die erste Anlaufstelle ist.»





Frau M. erzählt

Nennen wir sie Frau M. Nach einigen schweren Schicksalsschlägen hatte die rüstige Rentnerin mit psychischen Problemen zu kämpfen. Im Juli 2022 ist Frau M. ins betreute Wohnen light von DAHEIM in Altstetten gezogen. Doch am besten erzählt sie ihre Geschichte selbst.

«Ich bin jetzt 66 Jahre alt. Ich wurde als ältestes Kind geboren von vieren. In meiner Jugend habe ich viel gelernt. Besuchte die Hotelfachschule in Luzern. Führte mehrere Restaurants an verschiedenen Orten der Schweiz. Eines Tages sagte mir mein Freund, der in Thailand lebte: «Komm doch auch nach Thailand, wir eröffnen hier ein Lokal!» Ich dachte, ja, warum nicht?! Ich reiste also nach Thailand, sah mich einen Monat lang um und fand ein Hotel mit Restaurant auf der Insel Phuket. Es lag direkt am Strand. Das war vor 18 Jahren. Nach der Eröffnung lief alles picobello, der Betrieb lief gut, wir hatten Gäste aus aller Welt und auch Hochzeitsgesellschaften, die bei uns feierten.

«Ich bin jemand, der nicht lange rumstudiert.»

Dann kam Corona! Und es kam niemand mehr. Keine Gäste. Ich hatte kein Einkommen mehr. Vom thailändischen Staat konnten wir keine Hilfe erwarten, denen müssen eher wir helfen (sie lacht)! Das kannst du vergessen. Ich hatte das Glück, dass ich, als ich in Thailand war, die Sozialleistungen in der Schweiz immer bezahlt hatte. Jetzt bekomme ich Rente.

Ich bin jemand, der nicht lange rumstudiert an einem Problem. Ich hatte keine Chance mehr, den Betrieb weiterzuführen, die Pandemie dauerte viel zu lang. Im Juli 2020 ist mein Partner gestorben, dann auch mein Hund und meine Katze, alle im gleichen Jahr. Ich kaufte mir ein One-Way-Ticket und bin über Bangkok nach Zürich geflogen. Jetzt bin ich da.

Als ich hier ankam, war ich psychisch angeschlagen. Die vielen Belastungen führten dazu, dass ich schon früher ein Burnout hatte. Deswegen gibt es auch Sachen, die ich nicht mehr weiss.



Mein Arzt hat mir viel helfen können. Zuerst kam ich bei meinem Bruder unter. Dann brachte mich meine Sozialarbeiterin hierher zu einem Besuch bei DAHEIM. Daraufhin habe ich meinen Koffer geholt und bin eingezogen. Das war im Juli 2022. Jetzt lebe ich zusammen mit den anderen Bewohnerinnen und Bewohnern in den drei DAHEIM-Wohnungen im Westlink. Ich habe mein eigenes Zimmer, einen grossen Balkon, die Loggia, wir haben eine Küche, wo alle kochen können... Und man findet immer jemanden um sich zu unterhalten.

«Jetzt finde ich mich wieder zurecht draussen.»

Mir gefällt alles hier. Und wenn mir etwas nicht gefällt, dann sag' ich es! Ich kann immer zu Silvana gehen, wenn ich etwas brauche. Was mir besonders gefällt: ich bin nicht eingesperrt, kann raus oder rein, wann immer ich will. Mit 50 Meter laufen bin ich schon beim Einkaufen, auf dem Zug, dem Tram oder dem Bus. Jetzt finde ich mich wieder zurecht draussen. Ich gehe allein zum Coop, zum Zahnarzt, zur Migros und einmal pro Woche in die Kochgruppe vom Roten Kreuz. Vielleicht möchte ich einmal einen Hund. Ich bin halt mehr der Hundes als der Katzen-Typ.

Wenn ich in einer eigenen Wohnung leben würde? Dann würde ich immer wieder hier im DAHEIM auf Besuch kommen.»





Luca wird selbständig

Luca* ist im April 2019 ins betreute Wohnen von DAHEIM im Katzenbach eingetreten. Er war damals 22 Jahre alt und hatte schwere psychische Störungen. Luca stammte aus äusserst schwierigen Familienverhältnissen mit depressiven Eltern, einer früh verstorbenen Schwester und Gewalttätigkeiten des Vaters, die ihn zur Flucht zwangen.

Dank der Vermittlung der IV gelang es Luca, eine KV-Lehrstelle anzutreten: Damit ist für ihn ein erster grosser Wunsch in Erfüllung gegangen. Im Juli 2020 konnte Luca ins Westlink ins betreute Wohnen light umziehen. Hier werden die Bewohner vorbereitet auf ein Leben in der Selbständigkeit. Im Hinblick auf eine eigene Wohnung lernen sie hier, was es heisst, einen Haushalt zu führen, mit Einkaufen, Putzen, Waschen und was alles dazugehört. Auch wenn er zwischendurch wieder in ein Loch fiel, hat es Luca mit unserer Unterstützung geschafft, seine Ziele zu realisieren. So gelang es ihm, die ärztlich verschriebenen Medikamente selbständig und regelmässig einzunehmen, auch wieder raus zu gehen unter die Menschen, um Einkäufe zu tätigen oder notwendige Behördengänge zu machen. Wichtig dabei war, dass wir ein Netzwerk aufbauen konnten mit Arbeitgeber, IV und Arzt, und dabei überall viel Kooperation erfahren haben.

«Luca selber verhielt sich kooperativ.»

Luca selber verhielt sich ebenfalls kooperativ. Die Haushaltsführung und auch das eigene Energiemanagement hat er nach bestem Können umgesetzt und seine Ämtli immer gewissenhaft ausgeführt. Unsererseits haben wir ihn immer wieder in seinem Selbstwertgefühl gestärkt. Das hat ihm viel Kraft und den Glauben an sich zurückgegeben.

Nach einem Abschiedsfest hat Luca DAHEIM am 29. September 2022 verlassen. Seither wohnt er zusammen mit einem Kollegen in einer eigenen Wohnung in einer Zürcher Vorortsgemeinde.

*) Name geändert

swisscom

Daheim 3

10:36 01.01.23

Hotline Menü

∞ 1	ABC 2	DEF 3
GHI 4	JKL 5	MNO 6
PQRS 7	TUV 8	WXYZ 9
🔔 *	0	# 📞
R	🔌	😊

Wenn unser Telefon heissläuft

Es gibt ruhige Tage am Telefon der DAHEIM-Administration in Zürich-Altstetten. Und es gibt ganz andere, da läuft das Telefon heiss. Und mitunter sind darunter Anrufe, die für unsere Mitarbeitenden eine echte Herausforderung darstellen.

Zum Beispiel, wenn der Bahnhof Solothurn am anderen Ende der Leitung ist. «Grüezi, wir haben da eine Frau, die bei euch wohnt und den Heimweg nicht findet. Könnt ihr sie bitte abholen?»

«Zuerst muss ich noch eine Weile ins Hotel Gitterblick.»

Eine andere Geschichte: Kürzlich rief eine Frau an, deren Mann sich scheiden lassen wolle: «Ich muss weg von zuhause. Kann ich zu euch kommen?» fragte sie. Andere möchten wissen, was das betreute Wohnen von einem Altersheim unterscheidet. Einer wollte schon mal eine «Reservation» vornehmen, zuerst aber müsse er noch eine Weile ins «Hotel Gitterblick». Bei den meisten sind es aber familiäre Streitigkeiten, die sie zum Telefon an DAHEIM greifen lassen. Oft handelt es sich um junge Menschen, die vor häuslicher Gewalt in ihrer Familie fliehen.

Zusehend häufiger werden Anrufe von Menschen, die unter ihrer Einsamkeit leiden und nicht mehr allein wohnen möchten. Brieflich trafen in jüngster Zeit sogar richtige Bewerbungen von Menschen ein, die gerne ins DAHEIM ziehen möchten: Porträtfoto beigeheftet. Schliesslich probieren aber auch lästige oder gar betrügerische Verkäufer ihr «Glück», wie jene, die uns 500 Hygienemasken lieferten, die wir nie bestellt hatten...

Zurück zum Anruf aus Solothurn: Nein, wir haben keine Angestellten, die wir kurzfristig für eine mehrstündige Heimholungsaktion abstellen können. Zum Schutz der Frau, die ihren Heimweg nicht mehr fand, haben wir in Solothurn fachliche Hilfe organisiert. Ein Notfallpsychiater ordnete ihre Unterbringung in einer Klinik der Region an. Nach einigen Tagen hatte sie sich dort erholt und den Weg nach Hause allein gefunden.



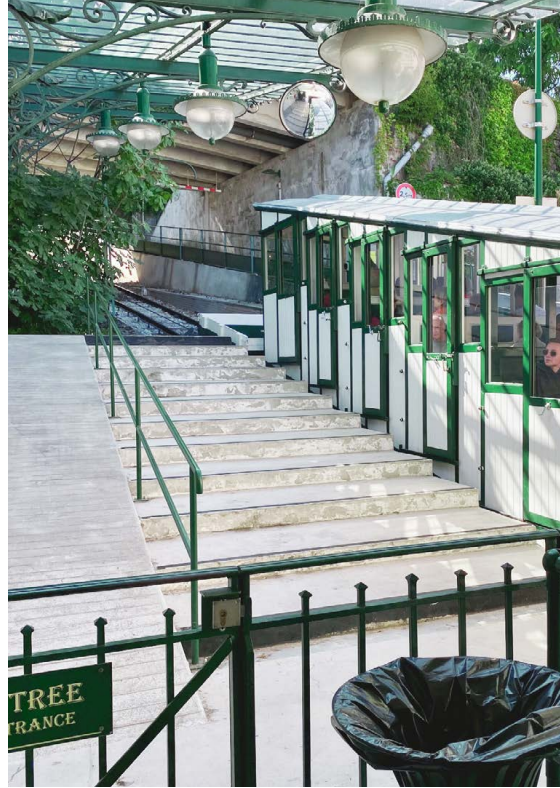
Teamausflug nach Evian (F)

Auf unserem diesjährigen Teamausflug am 22. September verliessen wir für einmal die heimischen Gefilde und fuhren mit einem Kleinbus nach Lausanne. Am See unten in Ouchy bestiegen wir ein Schiff, die «Ville de Genève», das uns über die mitten im Genfersee gelegene Landesgrenze ins französische Evian brachte.

Vollständig heisst der Ort seit 1865 Evian-les-Bains. Dies, weil die Kleinstadt über Thermalquellen verfügt und ein Mineralwasser, das weltweite Bekanntheit genießt. Mit diesem Wasser machten wir schon Bekanntschaft bei einem ersten Rundgang durch die hübsche Altstadt, wo wir aus einem Brunnen Evian-Mineralwasser schöpften, respektive in unsere mitgeführten Pet-Flaschen abfüllten. Anschliessend ging es mit einer historisch anmutenden Standseilbahn hinauf auf die Hügel über der Stadt. Das Bähnli ist auch wirklich alt: Seit 1907 bringt das «Funiculaire» die Kurgäste vom Hafen zu den Thermalquellen und hinauf zu den feinen Hotels auf dem Hügel über Evian. Auch wir fanden dort oben eine feine Adresse: Im Restaurant «La Verniaz» genossen wir ein wunderbares Mittagessen – ans Menu und die Getränke mögen sich nicht mehr alle genau erinnern... Doch das heisst ja nur, es handelte sich um einen ausgelassenen, «teambildenden» Event.

In Erinnerung geblieben ist hingegen: das Wetter hat ganztags grossartig mitgespielt. Die Atmosphäre in der Altstadt von Evian und das Licht über dem Genfersee waren einzigartig. Und: am Schluss blieb keine Zeit für ein Glacé, weil der Chauffeur zum Aufbruch rief. Schön war's trotzdem! Bei Saint-Gingolph am oberen Ende des Genfersees überquerten wir wieder die Grenze zurück in die Schweiz, zurück an die Arbeit.

«Die Atmosphäre in der Altstadt von Evian und das Licht über dem Genfersee waren einzigartig.»







Aus dem Alltag der WG-Betreuung

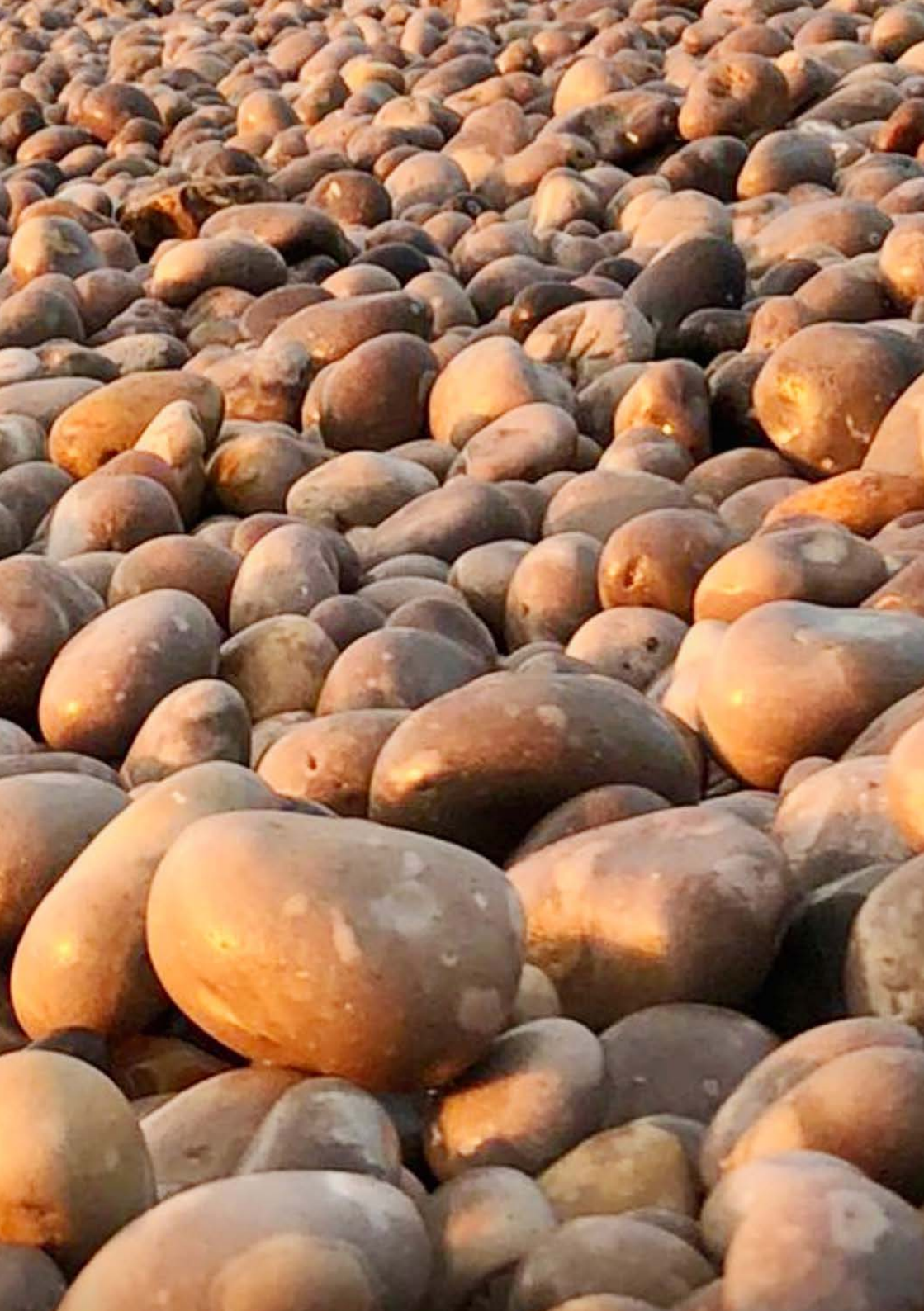
Beim Besuch in der WG am Wasser gibt es eine unerwartete Feststellung: die Ruhe. Dass sich acht WG-Bewohner derart ruhig und friedvoll verhalten, hat der Besucher nicht erwartet. Verantwortlich dafür sind die Betreuenden wie Thierry Nater. Er arbeitet seit über 15 Jahren für DAHEIM – und er liebt seine Aufgabe.

«Wir haben die Corona-Pandemie im Vergleich zu anderen Institutionen und Einrichtungen sehr gemütlich und familiär verbracht. Die notwendigen Massnahmen haben wir getroffen. Natürlich haben sie auch uns eingeschränkt, aber sicher weniger als an anderen Orten. Wir hatten auch das Glück, dass wir über die ganze Zeit nur zwei Covid-Fälle hatten.

Das Wichtigste unserer Arbeit ist: wir leiten an, wir begleiten, wir schlichten und vermitteln. Das hier ist eine Wohngemeinschaft. Sie besteht aus acht betreuten Personen. Das ist ein familiärer Rahmen. Altersmässig sind wir sehr durchmisch, die älteste Bewohnerin ist über 65, der jüngste 22. Da werden Problemstellungen öfters mal unterschiedlich betrachtet, einfach aus Gründen des Altersunterschieds.

«Das hier ist eine Wohngemeinschaft.»

Wir haben zwar einen Mahlzeitendienst, aber ein Hotelbetrieb sind wir nicht. Auch die Bewohnerinnen und Bewohner haben Leistungen zu erbringen, etwa bei der Zimmerordnung. Sie leben hier alle in Einzelzimmern. Es geht auch um persönliche Körperpflege, da müssen wir gelegentlich Forderungen stellen. Wenn jemand aus gesundheitlichen Gründen Probleme mit der Körperpflege hat, ziehen wir auch mal die Spitex bei. Dann helfen wir den Menschen auch, damit sie ihre Termine möglichst selbstständig wahrnehmen. Da geht es etwa um Tagesbeschäftigungen, um Therapien und in einzelnen Fällen auch um Medikamentenmanagement.



Wir haben einen Hausdienst, der jeweils vormittags eine Grundreinigung macht. Dann haben wir aber auch Ämtli, wie zum Beispiel das Tischdecken, den Biomüll entsorgen, Lichterlöschen in den gemeinsamen Räumen... Diese Ämtli führen die Bewohner*innen aus.

Wir Betreuenden haben unterschiedliche berufliche Ausbildungen. Wir haben eine Kollegin, die ist Fachangestellte Gesundheit, der Geschäftsführer ist Pflegefachmann HF, ich selber bin Pflegehelfer SRK. Früher arbeitete ich in einer Institution der Altersbetreuung. Hier bin ich viel mehr als Gesprächspartner gefragt oder als Trostspender. In den meisten Gesprächen geht es darum, eine Lösung zu finden. Die Menschen hier haben Probleme mit Behörden, Beistandschaften, Sozialarbeitern, finanzielle Fragen... Oft wollen sie wieder mehr Selbständigkeit gewinnen, wenn möglich unterstützen wir sie dabei.

An meiner Arbeit gefällt mir: kein Tag ist wie ein anderer. Ich kenne inzwischen alle gut, die hier wohnen, aber dennoch gibt es immer wieder Überraschungen. Manchmal erfahre ich nach Jahren neue Geschichten aus dem Leben der Menschen. Das ist äusserst spannend. Dann gibt es immer wieder auch Erfolgserlebnisse, etwa wenn wir einen Bewohner in die Selbständigkeit entlassen können. Das Leben hier hat viel Platz für Individualität auf beiden Seiten: sowohl für die WG-Mitglieder als auch für die Betreuenden.»

«Ich kenne inzwischen alle gut , die hier wohnen, aber dennoch gibt es immer wieder Überraschungen.»



FROHE
Weihnachten


Zeit schenken

Die Weihnachtszeit 2022 nahm das Team von DAHEIM zum Anlass, etwas Neues zu wagen. Anstelle einer Adventsfeier, offerierten wir den Bewohner*innen etwas vom Wertvollsten, das wir ihnen zu bieten haben: unsere Zeit. Wir wussten, dass wir damit jenen Mangel ein wenig ausgleichen können, den sie am meisten empfinden: den Mangel an Beziehungen. Und ein derartiger Anlass bietet auch Gelegenheit, dass die Bewohner*innen der drei Wohngruppen untereinander Kontakte pflegen und intensivieren können.

«Die vielen strahlenden Gesichter der am Abend heimkehrenden Bewohner*innen zeugten vom Erfolg dieser erstmals umgesetzten Idee. »

Das Personal machte bereitwillig mit. Wie im Alltag war uns auch bei dieser Aktion wichtig, dass beide Seiten einen Beitrag leisten zu einer Unternehmung. Daher überliessen wir es den Bewohnerinnen und Bewohnern, wie die Zeit gestaltet werden soll. Dies wurde sehr geschätzt von ihnen. Wir bildeten Paare und vereinzelt auch Gruppen aus Betreuer:innen und Bewohner:innen, die für einen Nachmittag lang das Haus verliessen und sich zusammen auf den Weg machten. Die einen machten einen Bahnausflug, andere gingen ins Kino, zum Fondue-Essen oder zum Einkaufen.

Die vielen strahlenden Gesichter der am Abend heimkehrenden Bewohner*innen zeugten vom Erfolg dieser erstmals umgesetzten Idee. Auch die für Mitarbeitenden waren die Ausflüge eine schöne und bereichernde Erfahrung.

An aerial photograph of a city at sunset. The sky transitions from a deep blue at the top to a vibrant orange and red near the horizon. In the foreground, a large railway yard with numerous tracks and overhead power lines is visible. To the right, a modern, dark-colored building with many lit windows stands prominently. The city lights are beginning to glow as the sun sets. The text is overlaid on the lower half of the image.

« Weil wir eine – klare oder blasse – Erinnerung an die Ganzheit haben, fühlen wir, dass wir Teile sind. Um sich einsam zu fühlen, muss man das Ganze ahnen. Denn erst vor dem Ganzen hebt sich der Teil in seiner Beschränkung ab. Der Schmerz der Einsamkeit und die Sehnsucht nach der Fülle des Ganzen setzt das Erlebnis des Ganzen voraus. Das Heimweh beweist, dass es die Heimat gibt, von der wir träumen.»

Walter Schubart

Gruss & Wort



«In einsam stiller Nacht, wenn mich die dunkeln Fragen plagen und mein Herzschlag nach mir ruft. Kein aussen mehr die Flucht mir möglich macht. Mein Rufen in der Stille sich weitet wie der Nebel des frühen Morgens. Und mit den ersten Sonnenstrahlen sich verzieht und im Lichte des Tages verstummt. Immer wieder, immer neu.»

Aufbruch und Neubeginn in einer zerrissenen Zeit? Stabilität finden mitten in der Erschütterung der Welt? Wie soll das gelingen? Ein Blick auf die medialen Headlines reicht völlig aus, um zu erkennen, dass es derzeit mehr Gründe gibt, an der Weltenlage zu verzweifeln als zuversichtlich in die Zukunft zu schauen. Und doch: Gerade in dieser sich wandelnden Zeit ist es unerlässlich, dass Menschen genau dies tun. Vertrauen heisst nicht, darauf zu hoffen, dass es besser wird, sondern mutig darauf zu bauen, dass Sinn macht, was geschieht. Meine Zeit im DAHEIM ist nun bald um. Während einiger Jahre durfte ich an der Seite meiner Vorstandskolleginnen und der Geschäftsleitung die Geschicke des Vereins mittragen und mitgestalten. Was mir bleibt ist ein tiefes Gefühl von gegenseitigem Vertrauen. Dem Vertrauen in die Offenheit und in die Integrität des jeweiligen Gegenübers und in den Lauf des Lebens, wie er sich gerade zeigt. Vertrauen schafft Vertrauen. Einige Jahre war ich ein Teil dieses Ganzen. Und ich fühlte mich zugehörig der Vision vom DAHEIM, sowie den Menschen, die diese Vision über so viele Jahre manifestierten. Ihnen gebührt mein Dank. Und mit einem Zitat von Walter Schubart wünsche ich der neuen Geschäftsleitung, dem neuen Vorstand und der ganzen Belegschaft den Mut und die Kraft, an der grossen Vision des DAHEIM weiterzubauen, weiter zu träumen und zu sich als ein Teil dieses ausserordentlichen Kleinods zu fühlen.

Von Herzen, Marcel Briand

Bilanz per 31. Dezember

Aktiven	2022	2021
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	344'146.34	338'320.50
Forderungen	130'760.30	115'548.30
Aktive Rechnungsabgrenzungen	6'662.55	740.00
UMLAUFVERMÖGEN	481'569.19	454'608.80
Anlagevermögen		
Mobile Sachanlagen	10'700.00	14'000.00
Fahrzeuge	590.00	990.00
ANLAGEVERMÖGEN	11'290.00	14'990.00
Aktiven	492'859.19	469'598.80
Passiven		
Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen/Leistungen	22'632.10	4'841.15
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	182'352.50	187'006.35
FREMDKAPITAL	204'984.60	191'847.50
Eigenkapital		
Gewinn-/Verlustvortrag Vorjahr	277'751.30	185'712.65
Gewinn	10'123.29	92'038.65
Eigenkapital	287'874.59	277'751.30
EIGENKAPITAL	287'874.59	277'751.30
Passiven	492'859.19	469'598.80

Erfolgsrechnung

1. Januar bis 31. Dezember	2022	2021
PERSONALAUFWAND	589'040.69	612'393.56
Medizinischer Aufwand	189'738.45	207'159.28
Haushalt	64'561.50	63'677.60
Unterhalt und Reparaturen	15'881.27	21'049.00
Aufwand für Anlagenutzung	371'221.80	348'893.71
Energie und Wasser	4'974.30	7'254.75
Schulung, Ausbildung, Freizeit	9'768.90	5'597.90
Büro und Verwaltung	99'540.15	120'833.60
Übriger Sachaufwand	4'621.55	4'402.80
SACHAUFWAND	760'307.92	778'868.64
AUFWAND	1'349'348.61	1'391'262.20
Betriebsertrag + a.o. Ertrag		
BETRIEBSERTRAG + A.O. ERTRAG	1'359'471.90	1'437'865.80
BETRIEBSGEWINN	10'123.29	92'038.65

Impressum

Redaktion

Silvana de Havilland (Geschäftsführerin, Gründerin)
Daniel Blickenstorfer

Bilder

DAHEIM (Silvana de Havilland)
Daniel Blickenstorfer

Gestaltung und Art Direction

BN Graphics GmbH, Zürich (www.bngraphics.ch)

Druck

Künzle Druck AG, Zürich (www.kuenzledruck.ch)

© Copyright

DAHEIM Geschäftsstelle
Verein für Wohnen und gelebte Integration
Vulkanplatz 7
8048 Zürich
044 302 02 01
wohnen@daheim.ch
www.daheim.ch

Bezugsquelle

Die Jahresrechnung/Bilanz 2022
können Sie in der Verwaltung
DAHEIM bestellen

